

Zu einigen aktuellen Fragen der Tätigkeit der FDJ

Förster, Peter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P. (1988). *Zu einigen aktuellen Fragen der Tätigkeit der FDJ*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ).
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-401989>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Zu einigen aktuellen Fragen der Tätigkeit der FDJ

Verfasser: Prof. Dr. Peter Förster

Leipzig, Juli 1988

Zu einigen aktuellen Fragen der Tätigkeit der FDJ

Mit dem vorliegenden Material erheben wir nicht den Anspruch, eine generelle Wertung der Tätigkeit des Verbandes vorzunehmen. Diese Aufgabe können wir uns erst zu einem späteren Zeitpunkt stellen, im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf das XIII. Parlament. Wir konzentrieren uns auf wenige Aspekte des FDJ-Lebens, denen unseren Erkenntnissen zufolge jedoch eine strategische Funktion zukommt.

1. Der sozialistische Jugendverband unternimmt gegenwärtig mit dem "FDJ-Aufgebot DDR 40" große Anstrengungen, den qualitativ neuen Anforderungen an Inhalt und Stil seines politischen Wirkens unter der Jugend gerecht zu werden, die sich aus der Dynamik des gesellschaftlichen Lebens in der DDR, aber auch aus der gewachsenen politischen Reife der Jugend unseres Landes selbst ergeben. Völlig zu Recht wird davon ausgegangen, daß die Erfüllung des Aufgebotes die weitere Stärkung des Verbandes als Massenorganisation, vor allem ein noch wirksameres Eintreten für die Interessen der Jugend voraussetzt. Dieses Herangehen entspricht dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand. Aus praktischen Erfahrungen und Ergebnissen wissenschaftlicher Analysen geht klar hervor: Ein (wenn nicht der) entscheidender Schlüssel für die Erreichung der weitgesteckten Ziele besteht darin, daß der Verband wesentlich konsequenter und damit spürbarer als Interessenvertreter aller Jugendlichen in Erscheinung tritt und gerade auf diese Weise mit noch größerer Ausstrahlungskraft als Helfer und Kampfesreserve der SED wirkt. Heute ist die 1972 von Erich Honecker aus der "Festivalbewegung" abgeleitete Erfahrung mehr denn je gültig: "Je besser die Leitungen der FDJ ... an die persönlichen Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen anknüpfen, um so größer wird ihre Bereitschaft zur Mitarbeit sein".

2. Neueste Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen (insbesondere einer speziellen Studie zur Wirksamkeit der Interessenvertretung durch die FDJ) untermauern die im Vorjahr getroffene Einschätzung, daß das Niveau der Interessenvertretung noch nicht den gesellschaftlichen Erfordernissen und den Erwartungen der Mitglieder entspricht.

In bezug auf viele Inhalte ist nach wie vor eine erhebliche Schere zwischen den Erwartungen der Mitglieder einerseits und der Realität im Leben der FDJ-Gruppen zu beobachten. Das betrifft besonders stark die Freizeitgestaltung und die Verbesserung der Wohnbedingungen, aber auch die Information über das Plangeschehen, die Arbeitsbedingungen im Betrieb, die Hilfe bei persönlichen Problemen. In verallgemeinerter Weise kommen diese Diskrepanzen in den Einschätzungen des Erlebens der Interessenvertretung zum Ausdruck:

Tab. 1: Einschätzung des Erlebens der Interessenvertretung durch die FDJ (junge Werktätige, Herbst 1987)

Ich habe in den letzten zwei bis drei Jahren die Erfahrung gemacht, daß die FDJ auch meine persönlichen Interessen vertritt

	Das trifft zu					
	1 voll- kommen	2	3	4	und über- haupt nicht	5
Gesamtgruppe	15	26	30		29!	
FDJ-F	25	32	27		16	
-M	11	27	31		31!	
-NM	4	15	31		50!!	

Diese Ergebnisse machen die Größe des Vorhabens des Verbandes deutlich, überall Möglichkeiten zu schaffen, die dieses Erlebnis vermitteln.

In den ersten Monaten des "FDJ-Aufgebotes DDR 40" konnten in dieser Hinsicht zwar gewisse Fortschritte erreicht werden, die jedoch gesichert und weiter ausgebaut werden müssen. Eine neue Qualität konnte nicht erreicht werden.

Aus der Studie zum Anlauf des Aufgebotes ging hervor, daß ein Vierteljahr nach seiner Beschlußfassung rund ein Viertel der Jugendlichen die Erfahrung gemacht hatte, daß die FDJ ihre Interessen jetzt besser vertritt; die Hälfte hatte davon jedoch überhaupt noch nichts gespürt.

Wesentlich ist, daß sich real erlebte Interessenvertretung sehr positiv auf die Grundhaltung zum Verband auswirkt, die Identifikation mit seinen politischen Zielen fördert (s. Tab. im Anhang). Fehlt dagegen dieses Erleben, weil der Verband sich nicht genügend an den wirklichen Interessen und Lebensproblemen der Jugend orientiert, verliert er an Einfluß auf die Jugend, isoliert er sich von ihr. Wir heben diesen bekannten Zusammenhang hervor, weil in den letzten Jahren eine Tendenz zur geringeren Identifikation mit der FDJ unverkennbar ist. Das Verhältnis der heutigen Jugendlichen zum Verband ist kritischer geworden:

Tab. 2: Entwicklungstendenz der Identifikation junger Arbeiter mit den politischen Zielen der FDJ nach Ergebnissen repräsentativer Studien (Gesamtgruppe der jungen Arbeiter, in Klammer: nur Arbeiter, die der FDJ angehören)

	Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
1975	41 (49)	45 (44)	14 (7)
1978	25	52	23
1987	21 (27)	51 (52)	28 (21)
1988	22	53	25

Ähnliche ungünstige Veränderungen sind auch bei den anderen Gruppen der Jugend erkennbar.

3. Jüngste Forschungsergebnisse (Anfang 88) lassen eine Präzisierung der Erwartungen der Jugend an die Interessenvertretung zu. Die gute Kenntnis dieser Erwartungen (der Interessen der Jugend überhaupt) ist bekanntlich eine notwendige Voraussetzung effektiver Führungstätigkeit.

Im Rahmen der Studie zum Anlauf des neuen Aufgebotes gaben die Jugendlichen an, für wie bedeutsam sie die im Aufruf formulierten Schwerpunkte halten. Diese Angaben beinhalten ihrem Wesen nach Erwartungen an die Interessenvertretung. Wir informieren über die Ergebnisse in der Gesamtgruppe der in diese Studie einbezogenen Jugendlichen, vernachlässigen geringe Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen:

Tab. 3: Persönliche Bedeutsamkeit der Schwerpunkte des "FDJ-Aufgebotes DDR 40" (Gesamtgruppe, N = ca. 1800)

Unabhängig davon, ob Sie den Aufruf kennen oder nicht: Wie wichtig sind für Sie die folgenden Schwerpunkte des Aufrufes zum Aufgebot?

Schwerpunkte	Das ist für mich				
	1 sehr wichtig	2	(1+2)	3	4 und 5 überhaupt nicht wichtig
die Lösung der Wohnungsfrage für junge Leute voranbringen	69	23	(92)	5	3
einen Beitrag zur Pflege und Erhaltung der Umwelt leisten	64	27	(91)	7	2
offen und ehrlich über die politischen Fragen unserer Zeit diskutieren	60	26	(86)	10	4
stets nach höchsten Leistungen streben	44	42	(86)	12	2
einen Beitrag zur Verschönerung der Städte und Gemeinden leisten	37	43	(80)	15	5
überall ein reiches geistig-kulturelles Leben entwickeln	38	38	(76)	18	4
jederzeit bereit sein, unsere Errungenschaften zu verteidigen	31	34	(65)	22	13
für antiimperialistische Solidarität eintreten	28	37	(65)	24	11
Einfluß auf wichtige gesellschaftliche Entscheidungen nehmen	27	37	(64)	25	11
die FDJ als Interessenvertreter der gesamten Jugend stärken	22	37	(59)	26	15

Fortsetzung Tab. 3 siehe Blatt 5

Fortsetzung Tab. 3

Schwerpunkte	Das ist für mich				
	1 sehr wichtig	2	(1+2)	3	4 und 5 über- haupt nicht wichtig
für die Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der SED eintreten	21	36	(57)	27	16
aktiv am politischen Leben in unserer Ge- sellschaft teilnehmen	19	37	(56)	28	16
die Ideale und Werte des Sozialismus aneig- nen	13	34	(47)	33	20
den Pionieren helfen, ein interessantes Pio- nierleben zu gestal- ten	13	30	(43)	29	28
die Politik der SED studieren	12	29	(41)	28	31
den Marxismus-Leni- nismus studieren	10	25	(35)	29	36
freundschaftliche Be- ziehungen zu Komso- molzen herstellen	7	27	(34)	31	35
wie ein Kommunist leben	8	20	(28)	30	42
mit den Aktivisten der ersten Stunde treffen und aus ihren Erfahrungen lernen	6	18	(24)	30	46

Wie die Tabelle ausweist, wird den Schwerpunkten des Aufrufes von den Jugendlichen ein sehr unterschiedliches Gewicht beigemessen, was auf unterschiedlich entwickelte Erwartungen (Interessen) schließen läßt. Ins Auge fällt, daß die meisten Schwerpunkte von der Mehrheit sehr positiv aufgenommen werden (soweit inhaltlich vergleichbar, in Übereinstimmung mit Ergebnissen anderer Untersuchungen), daß also viele Aufgabenstellungen die Interessen eines großen Teils der Mitglieder treffen.

Für die Leitungstätigkeit ergeben sich daraus viele wertvolle Anknüpfungspunkte, aber auch die Notwendigkeit, die ganze Breite der Interessen zu beachten, viele neue Farben in das Verbandsleben einzubringen (9. Zentralratstagung), damit die Bereitschaft vieler zur Mitarbeit, zu Leistungen auf den verschiedensten Gebieten auch wirklich genutzt wird und nicht verpufft.

Im Rahmen dieses Materials sollen zwei Schwerpunkte besonders hervorgehoben werden: das ausgeprägte Interesse an offener politischer Diskussion bzw. an demokratischer Mitgestaltung.

3.1. In Übereinstimmung mit anderen Analysen und den Erfahrungen der Praxis verweisen die Ergebnisse auf das in der jüngsten Zeit sehr stark gewachsene Bedürfnis unserer Jugendlichen nach offenen und ehrlichen Diskussionen politischer Fragen. Objektiver Hintergrund dafür ist die zunehmende Dynamik der politischen Entwicklung im nationalen und internationalen Maßstab, die ihre Widerspiegelung in geistigen Wandlungsprozessen finden, die natürlich auch die junge Generation erfassen. Es ist eine neue Qualität dieser Fragen entstanden: Sie werden offener, unbefangener, nachdrücklicher, nicht selten zugespitzt gestellt, häufig aus einer sehr sachlichen Sicht auf das tatsächlich Erreichte, wie es sich den Jugendlichen im Alltag darstellt. Zu betonen ist: Der Sozialismus wird nicht in Frage gestellt, sondern es werden Fragen zum Sozialismus gestellt, zum sozialistischen Alltag. Aus vielen Fragen und Diskussionen spricht die Erwartung, den Sozialismus schneller voranzubringen, Hemmnisse konsequenter zu überwinden, herangereifte Veränderungen kühner anzupacken. Fest steht, daß das außerordentlich stark ausgeprägte Interesse an politischer Diskussion eine hervorragende Ausgangsposition für die Verwirklichung des Anliegens des Aufgebotes darstellt, in vertrauensvoller und offener Atmosphäre Aussprachen zur Innen- und Außenpolitik der SED zu organisieren, politische Tagesereignisse mit den Grundwahrheiten unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung und den Erfahrungen der Geschichte zu verbinden. Mehr denn je kommt es darauf an, daß die Vielzahl der Fragen (die noch weiter zunehmen wird) von unsund nicht von anderen Kräften beantwortet wird, daß auf die Fragen schneller, vorausschauender, überzeugender reagiert wird.

Gegenüber der Diskussion aktuell-politischer Fragen wird den mehr theoretisch akzentuierten Anliegen des Aufgebotes wie Aneignung der Ideale und Werte des Sozialismus, Studium der Politik der SED und des Marxismus-Leninismus ein deutlich geringerer Stellenwert beigemessen. Hauptsächlich sind die nur schwach entwickelten Erwartungen in dieser Beziehung auf die Art und Weise der politischen Bildung zurückzuführen, die den gestiegenen Ansprüchen der Jugendlichen nicht mehr entspricht. Für diese Annahme spricht, daß sich jetzt auch ideologisch profilierte Jugendliche zunehmend kritisch äußern. Die Zielstellung des Aufgebotes, das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit umfassend zu erhöhen, ist von hoher Aktualität.

3.2. Hervorzuheben sind weiter die stark entwickelten Erwartungen von immerhin rund zwei Drittel der Jugendlichen, Einfluß auf wichtige gesellschaftliche Entscheidungen zu nehmen, d. h. selbst sozialistische Demokratie zu praktizieren. Auch dieses Ergebnis besitzt prinzipielle Bedeutung, kommt doch den theoretischen und praktischen Fragen der sozialistischen Demokratie in der Systemauseinandersetzung ein wachsender Stellenwert zu. Entscheidend für die Entfaltung aller Potenzen der sozialistischen Demokratie - als humanistischer Wert, als ökonomische, soziale und ideologische Potenz - ist ihre Erlebbarkeit als wahre Volksherrschaft.

Die vorliegenden Forschungsergebnisse weisen sehr klar darauf hin, daß kein Anlaß dafür besteht, mit dem Entwicklungsniveau erlebter demokratischer Mitbestimmung zufrieden zu sein. Als Beleg dafür führen wir Fakten aus der bereits erwähnten Studie zur Interessenvertretung durch die FDJ an. Die jungen Werktätigen gaben u. a. an, inwieweit sie in den letzten 2 bis 3 Jahren bestimmte Erfahrungen demokratischer Mitbestimmung gemacht haben:

Tab. 4: Persönliche Erfahrungen junger Werktätiger bei der demokratischen Mitbestimmung im Betrieb (Herbst 1987)

Ich habe die Erfahrung gemacht, ...	Grad der Zustimmung, diese Erfahrungen gemacht zu haben				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 über- haupt nicht

daß jeder Werktätige an der Ausarbeitung der betrieblichen Volkswirtschaftspläne teilnehmen kann.

Gesamtgruppe	18	22	28	32!
FDJ-Funktion	21	24	27	28
-M	15	23	30	32
-NM	15	16	31	<u>38</u>
FDGB-Funktion	19	21	26	24
-M	18	22	28	32

daß der Grundsatz sozialistischer Demokratie "Plane mit, arbeite mit, regiere mit" verwirklicht wird.

Gesamtgruppe	11	24	32	33!
FDJ-Funktion	15	27	35	23
-M	9	26	29	36
-NM	8	18	35	39
FDGB-Funktion	12	24	34	30!
-M	11	25	32	32

nur FDJ-Mitglieder: daß ich in der FDJ die Möglichkeit habe, Einfluß auf wichtige betriebliche Entscheidungen zu nehmen.

Gesamtgruppe	7	18	28	47!
FDJ-Funktion	12	20	30	38!
-M	4	17	27	52!!

Diese Ergebnisse sprechen für sich. Sie machen darauf aufmerksam, daß das erreichte Niveau der Einbeziehung der Werktätigen in die sozialistische Demokratie nicht überschätzt werden sollte, daß dieser Prozeß keineswegs problem- und konfliktlos verläuft. Selbst die FDJ-Funktionäre erleben kaum mehr als einfache Mitglieder, daß sie wirksam werden können. Gewerkschaftsfunktionäre unterscheiden sich von Gewerkschaftsmitgliedern gar nicht in dieser Einschätzung. Die ganze Tragweite der skizzierten Situation wird aber erst durch die engen Zusammenhänge ersichtlich, die zwischen dem Erleben (bzw. Nichterleben) eigener Beteiligung an der Machtausübung einerseits und den Wertorientierungen, politischen Überzeugungen und dem Leistungsverhalten der jungen Werktätigen andererseits bestehen. Wir führen an dieser Stelle exemplarisch nur einen dieser Zusammenhänge an, weitere sind als Anhang beigefügt.

Tab. 5: Zusammenhang zwischen dem Demokratieerleben und der Überzeugung, daß nur der Sozialismus die wichtigsten Lebensinteressen der Jugend sichert

Ausprägung der Erfahrung, mitplanen, mitarbeiten und mitregieren zu können	Ausprägung der Überzeugung, daß die wichtigsten Lebensinteressen der Jugend nur im Sozialismus ge- währleistet sind		
	voll- kommen	mit Ein- schrän- kung	kaum/über- haupt nicht
1 vollkommen	73	20	7
2	61	34	5
3	43	47	10
4 überhaupt nicht	30	46	24
5 -----			
Gesamtgruppe	43	42	15

Das Demokratieerleben beinhaltet ein beträchtliches Identifikationspotential mit dem Sozialismus, mit der DDR. Je nachdem, wie die Jugendlichen die Erfahrung machen können, mitreden und mitentscheiden zu können, erleben und akzeptieren sie, daß ihre Lebensinteressen nur im Sozialismus gewährleistet sind. Ähnlich eng sind die Zusammenhänge zwischen Demokratieerleben und Leistungsbereitschaft bzw. Leistungsverhalten.

Diese dem Erleben realer Teilnahme an der Herrschaft des Volkes innewohnenden Triebkräfte müssen klarer erkannt und umfassender erschlossen werden. Sie ungenutzt zu lassen, wäre ökonomisch und politisch unvertretbar.

Wie wir wissen, gilt die erwähnte Situation nicht nur für die jungen Werktätigen, obwohl sie bei ihnen im Vergleich mit den älteren Werktätigen besonders markant in Erscheinung tritt. Wir führen dazu Ergebnisse einer Untersuchung an, in die Werktätige aller Altersgruppen einbezogen wurden.⁺

Tab. 6: Persönliche Erfahrungen Berufstätiger hinsichtlich ihrer Einbeziehung in betriebliche Entscheidungen

	"Mit meiner Meinung habe ich Einfluß auf betriebliche Entscheidungen"		
	Diese Erfahrung habe ich gemacht		
	ja	nein	Das kann ich nicht beurteilen
Gesamtgruppe	33	51!!	16
Arbeiter	25	57	18
Angestellte	20	59	21
Ingenieure	42	49	9
Leiter	64	30!	6
Genossen	54	37!	9
Nichtgenossen	26	57	17
18 bis 25 Jahre	20	64	16
26 bis 30 Jahre	30	56	14
31 bis 40 Jahre	30	53	16
41 bis 50 Jahre	48	36	16
51 bis 60 Jahre	47	35	18

Zwar erhöht sich in den höheren Altersgruppen der Anteil zustimmender Äußerungen, dennoch überwiegen auch bei den älteren Werktätigen kritische Auffassungen. Auch die Angaben der Genossen bzw. der Leiter müssen als ernste Signale gewertet werden, nicht zuletzt wegen der auch in dieser Untersuchung nachweisbaren engen Zusammenhänge mit dem Leistungsverhalten der Berufstätigen und ihren Wertorientierungen.

⁺ Diese Daten stammen aus der "Friedensstudie", einem gemeinsamen Projekt der AdW und des ZIJ, in das um die Anfang 1988 ca. 1800 Werktätige aller Altersgruppen aus führenden Kombinat der Bezirke Frankfurt/Oder und Halle einbezogen wurden.

Diese und weitere vorliegende Ergebnisse sollten für alle Leitungen des Verbandes eine Herausforderung darstellen, die Interessen der Mitglieder auf diesem Gebiet noch konsequenter und unduldsamer zu vertreten, ganz im Sinne der Aufforderung Erich Honeckers an den Verband, seine demokratischen Rechte und Pflichten noch umfassender auszuschöpfen.

Dabei sollten u. a. folgende Schwerpunkte beachtet werden:

- Ein effektiveres Eintreten für eine umfassende Informiertheit aller jungen Werktätigen über das Plangeschehen und über volkswirtschaftliche und betriebliche Zusammenhänge. Darüber ist in den letzten Jahren viel gesagt und geschrieben worden. Aus langjährigen Trendanalysen geht aber eindeutig hervor, daß der längst notwendige Durchbruch nicht erreicht wurde. Die Leitungen der FDJ sollten sich mit noch größerer Konsequenz mit jenen Leitern auseinandersetzen, die eine rechtzeitige Information über das Plangeschehen als eine formale, lästige Pflicht ansehen, die notwendige Informationen völlig unbegründet zu einer "Geheimen Kommandosache" machen und so ökonomische und politische Verluste hervorrufen.
- Weitaus größerer Einsatz ist auch bei der demokratischen Erarbeitung, Verwirklichung und Kontrolle der Jugendförderungspläne erforderlich. Trotz gesetzlicher Festlegungen sind diese wichtigen Dokumente nach wie vor nur einem kleinen Teil der jungen Werktätigen bekannt.

Einen bedeutenden eigenen Beitrag zur erlebbaren Teilnahme an der Machtausübung kann die FDJ durch die weitere Vertiefung der innerverbandlichen Demokratie leisten. In dieser Beziehung besteht ein deutlicher Nachholebedarf. Als Belege dafür führen wir die Tatsache an, daß viel zu wenige Mitglieder die bedeutsame Erfahrung machen können, in ihren FDJ-Gruppen gebraucht zu werden bzw. konkrete Verantwortung zu tragen:

Tab. 7: Erfahrung junger Werktätiger, in ihrer FDJ-Gruppe gebraucht zu werden bzw. konkrete Verantwortung zu tragen (Herbst 1987)

	Grad der Zustimmung			
	1 voll- kommen	2	3	4 und 5 überhaupt nicht
<u>Ich habe das Gefühl, daß ich in meiner FDJ-Gruppe gebraucht werde.</u>				
Gesamtgruppe	18	23	24	35!
FDJ-Funktion	31	33	20	16
-M	6	17	27	50!!
<u>Mir wurden von der FDJ-Gruppe verantwortungsvolle Aufgaben übertragen.</u>				
Gesamtgruppe	25	18	13	44!
FDJ-Funktion	51	28	11	10
-M	4	10	16	70!!

Diese und weitere Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit, sich mehr dem Mitglied zuzuwenden, endgültig von der Praxis vieler Leitungen abzugehen, sich vor allem mit sich selbst zu beschäftigen, zuviel im Alleingang zu machen. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß langjährigen Analysen zufolge die meisten persönlichen Aufträge von den Gruppenfunktionären selbst übernommen wurden. Hinzu kommt, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder ohne vorheriges persönliches Gespräch zu einem Auftrag kommt, was dessen stimulierende Potenzen von vornherein stark einschränkt.

Aus dieser Sicht verdient der demokratische Stil der Führung des "FDJ-Aufgebotes DDR 40" tatkräftige Unterstützung. Das ist ein bedeutsamer Schritt in die richtige Richtung, dem ^{kühn}weitere Schritte folgen sollten. Als entscheidendes Kettenglied sehen wir dabei eine noch konsequentere Hinwendung zum Mitglied als dem Hauptakteur des Verbandes an, zu seinen vielseitigen persönlichen Interessen und Bedürfnissen.

Das schließt ein, das Mitglied nicht als Objekt von Leitungstätigkeit anzusehen (nach dem Motto "Du tust, was wir vorschlagen"), sondern als mündiges Subjekt. Die Orientierung des Aufgebotes an die Leitungen, statt dem Mitglied Vorschriften zu machen von ihm eigene Ideen und eigene Aktivität zu erwarten und so den Raum für seine demokratische Mitwirkung zu erweitern, trägt dem Rechnung. Dieses demokratische Herangehen macht Arbeit, ist aber eine wirksame Garantie gegen unfruchtbare Routine und Formalismus, die einer effektiven Arbeit mit der Jugend schon immer abträglich waren. Darauf wies Erich Honecker schon 1973 hin "Politische Führung ist gerade gegenüber jungen Menschen nicht mit dem Gängelband zu bewerkstelligen". Heute ist die Ablehnung jeglicher Gängelung, administrativ-bürokratischer Leitungsmethoden, des Vorsetzens fertiger, nicht mit den Jugendlichen beratener Beschlüsse über sie größer denn je.

Anhang:

Zusammenhang zwischen dem Erleben der Interessenvertretung durch die FDJ und der Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ (junge Werktätige, Herbst 1987)

Ausprägung der Erfahrung, daß die FDJ die persönlichen Interessen der Mitglieder vertritt -----
 Grad der persönlichen Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ -----

	voll- kommen	mit Ein- schrän- kung	kaum	über- haupt nicht
1 vollkommen	61	34	5	0
2	38	55	6	1
3	21	59	17	3
4	14	53	28	5
5 überhaupt nicht	13	35	26	26

Gesamtgruppe	27	50	17	6

Anhang:

Zusammenhänge zwischen dem Erleben sozialistischer Demokratie und ausgewählten Lebenszielen
(junge Werktätige, Herbst 1987)

Anteil der jungen Werktätigen, die den Lebenszielen sehr stark/
oder stark zustimmen (in Klammer: sehr stark)

Ausprägung der Erfahrung, mitplanen, mitarbeiten und mitregieren zu können	für die Stär- kung des So- zialismus ein- setzen	aktiv am po- litischen Le- ben teilnehmen	in der Arbeit Überdurchschnitt- liches leisten	konsequent für die Durch- setzung des wtF einsetzen
1 vollkommen	94 (72)	85 (49)	91 (48)	88 (57)
2	86 (48)	71 (23)	81 (23)	84 (37)
3	76 (32)	57 (16)	76 (17)	81 (34)
4	53 (18)	37 (9)	64 (13)	65 (29)
5 überhaupt nicht	43 (14)	24 (5)	59 (17)	60 (33)

Gesamtgruppe	69 (33)	52 (16)	72 (20)	76 (35)